

Statuten

des

Darmstädter Hausfrauen-Vereins,

nach den Beschlüssen der Generalversammlung

vom 25. Januar 1875.

Der am 17. Januar 1874 gegründete

„Darmstädter Hausfrauen-Verein“

hat in der Generalversammlung vom 25. Januar 1875 beschlossen, daß das Statut des Vereins nachstehende Fassung haben soll.

Namen und Sitz des Vereins.

§. 1.

Der für Darmstadt und Bessungen unter dem Namen „Darmstädter Hausfrauen-Verein“ gegründete Verein hat seinen Sitz zu Darmstadt.

Zweck des Vereins.

§. 2.

Der Zweck des Vereins ist, auf dem Wege der Selbsthilfe seinen Mitgliedern gute Lebensmittel zu möglichst billigen Preisen zu verschaffen und der willkürlichen Preissteigerung der nothwendigsten Lebensmittel durch Erzielung billiger Marktpreise entgegen zu wirken.

§. 3.

Der Verein sucht seinen Zweck theils dadurch zu erreichen, daß er einzelne Waaren auf eigene Rechnung anschafft, theils dadurch, daß er mit Geschäftsleuten Verträge abschließt, wodurch diese, um sich die bedeutende Kundschaft des Vereins zu sichern, sich verpflichten, bei Lieferung guter Waaren zum Tagespreis einen bestimmten Rabatt zu gewähren.

Mitgliedschaft, Beiträge, Thätigkeit des Vereins.

§. 4.

Der Beitritt zum Verein steht einer jeden Hausfrau, welche dessen Zweck durch Unterschrift der Statuten anerkennt und damit zu deren Befolgung sich verpflichtet, zu.

Vorgeschichte

Die Geschichte des Hausfrauenbundes Darmstadt reicht zurück bis in das 19. Jahrhundert. Aus alten Dokumenten und Berichten im Darmstädter Tagblatt geht hervor, dass sich am 17. Januar 1874 Frauen in Darmstadt und Bessungen zu einem „Darmstädter Hausfrauen-Verein“ zusammenschlossen.

Der Vorstand unterlag laut Statut folgenden Bestimmungen:

Der Vorstand.

§. 9.

Der Vorstand des Vereins besteht aus 20 Frauen, von welchen außer der Präsidentin und der ersten Rechnerin, die auf 1 Jahr gewählt werden, alle halbe Jahre (im Januar und Juli) 9 Frauen austreten und durch andere ersetzt werden.

Die Austretenden sind wieder wählbar.

§. 10.

Jedes Mitglied des Vereins muß die Wahl in den Vorstand annehmen und darf nur dann ablehnen, wenn es das Jahr vorher dem Vorstand angehört hatte. In besonderen Fällen entscheidet der Vorstand.

§. 11.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte die Präsidentin, deren Stellvertreterin, 1 Schriftführerin nebst 2 Rechnerinnen und theilt sich nach eigenem Ermessen in die übrigen nöthig erachteten Aemter.

§. 12.

Der Vorstand ist bei wichtigen oder zweifelhaften Entscheidungen befugt, an die Gesamtheit der Mitglieder behufs allgemeiner Abstimmung zu appelliren. Ebenso muß auf einen Antrag von mindestens 40 Mitgliedern der Vorstand eine Generalversammlung einrufen, und zwar vor Ablauf von 8 Tagen.

Das Vereinslokal befand sich in der Elisabethenstraße 30. Ab 1877 erfolgten die Einladungen zu den Generalversammlungen oder sonstigen Veranstaltungen in den Musiksaal des Saalbaus. Bereits im April 1875 nahmen Delegierte des Darmstädter Hausfrauen-Vereins an der ersten Delegiertentagung der Deutschen Hausfrauen-Vereine in Berlin teil.



Um die Jahrhundertwende wurde es still um den Darmstädter Hausfrauen-Verein. 1916, mitten im Ersten Weltkrieg, erfolgte die Neugründung unter Tilla de Weerth. Sie war die erste Vorsitzende bis 1934 und wurde von Anna Kloos abgelöst, die dem Verein bis zur Auflösung 1935 vorstand.

Die Neugründerin des Hausfrauenbundes Tilla de Weerth

Im November 1916 findet sich im Darmstädter Tagblatt die Meldung, dass in der Verkaufsstelle des Darmstädter Hausfrauenbundes in der Elisabethenstra-

Frl. Tilla de Weerth

zu ihrem 75. Geburtstag

Am heutigen Tage begeht eine um unsere Heimatstadt besonders verdiente Frauenpersönlichkeit, Frl. Tilla de Weerth, ihren 75. Geburtstag, ein Ereignis, an dem weite Kreise der Darmstädter Bevölkerung herzlichen Anteil nehmen. Tilla de Weerth wurde im Jahre 1860 auf dem väterlichen Gute Slupowo in der Provinz Posen geboren, doch stammt sie dem Blute nach aus Südwestdeutschland, denn ihre Mutter war Schwäbin und ihr Vater Rheinländer. Sie verlebte ihre Jugend nach dem frühen Tode des Vaters in der Heimat der Mutter, in Stuttgart. Die schöne Stadt mit der heiteren Umgebung und dem vielfältigen geistigen Leben war so recht der Ort, wo sich ihre reichen geistigen und künstlerischen Gaben und Neigungen entfalten konnten.

Nach der Ueberfiedlung nach Darmstadt begann Frl. de Weerth eifrigen Anteil an der sozialen Frauenarbeit zu nehmen. Ihr scharfer Geist und ihr sicheres Urteil, ihre Tatkraft und ihr warmer Sinn für die Not und Bedrängnis anderer stellten sie bald auf wichtige und entscheidende Posten. Sie begann ihre Tätigkeit in dem Frauenverein der Petrusgemeinde, wo die Krippe jahrelang unter ihrer Betreuung stand. Seit dem Jahre 1900 beteiligte sie sich an der Arbeit des Vereins „Freundinnen junger Mädchen“, dessen Vorsitzende in Darmstadt sie dann lange Jahre war. Das Freundinnenheim in der Sandstraße verdankt ihrem schöpferischen Antriebe und ihrer unermüdbaren Arbeitskraft seine Entstehung. Im Jahre 1916 gründete sie in schwerster Notzeit den „Hausfrauenbund“ und bald entstanden unter ihrer Leitung seine segensreichen Einrichtungen, die Mittelstandsküche in der früheren Artilleriekaserne, die Kleiderstelle und Verkaufsstellen für Handarbeiten, die alle damals dringenden Bedürfnissen entgegenkamen. Bis vor wenigen Jahren war Frl. de Weerth die Vorsitzende des Hausfrauenbundes und nimmt als jetzige

Ehrenvorsitzende noch regsten Anteil an seinen Aufgaben. Der Vorsitz im Landesverband der Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen lag ebenfalls bis vor kurzem in ihrer Hand. Vielen anderen Vereinen ist sie eine treue Mitarbeiterin gewesen, dem Vorstand des ev. Frauenvereins gehört sie als hochgeschätztes Mitglied an. Dem Zusammenschluß aller Darmstädter Frauenvereine, dem Stadtverband, stand sie jahrelang als Leiterin vor. So war ihr ganzes Leben ein Dienen zum Wohle der Allgemeinheit, zum Besten von Heimat und Volk.

Vor 5 Jahren wurde der 70. Geburtstag von Frl. de Weerth in großer Deffentlichkeit festlich begangen und der Dank und die Anerkennung vieler Stellen ihr in reichen Ehrungen bezeugt.

Heute, an ihrem 75. Geburtstag, den sie in bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische verlebt, grüßen sie wiederum viele dankbare Herzen und viele gute Wünsche gelten dem weiteren schönen und geeigneten Lebensabend dieser vorbildlichen deutschen Frau.

Bessunger Lichtspiele

„Moderne Mitgift“.

Zum zweiten Male läuft dieser Film in Darmstadt, der in flottem Tempo den Konflikt einer jungen Ehe zeigt, welcher daraus entsteht, daß der junge Ehemann sein Auto liebt, während die junge Frau die Musik bevorzugt — bis sich, nach ein paar gerade noch „am Abgrund“ vorbeijührenden Seitenprüngen schließlich alles in Wohlgefallen auflöst; die Frau lernt Auto fahren, der Mann Klavier spielen. Was aber mit der Perlenkette geschieht, die neben den Darstellern eigentlich die Hauptrolle dieses lustigen Films spielt, soll nicht verraten werden. Hans Brausewetter und Martha Eggerth stellen ein sympathisches Liebes- und zankluftiges Ehepaar dar, Leo Seitzel, den zu sehen man nie müde wird, spielt den zur Lösung des Konflikts herbeigeeilten Onkel aus Schottland, in einer komischen Epizodentolle

Be 56 demnächst täglich außer Sonntag ein wohlschmeckendes Eintopfgericht ausgegeben werde. Nach Kriegsende richtete der Verein eine häusliche Nothilfe ein, denn Dienstboten wurden knapp. Im Jahresbericht 1920 wird mitgeteilt, dass anstelle der seitherigen Suppenküche eine „Mittelstandsküche“ im ehemaligen Offizierskasino der Artilleriekaserne in der Heidelberger Straße 47 eingerichtet wurde. Diese Küche bestand bis 1934. Es wurden täglich an etwa 150 Personen Mittagessen gegen geringe Vergütung oder kostenlos abgegeben. In einem „Darmstädter Geschenk-Kochbuch für junge Ehen“ warb der Hausfrauenbund, indem er in einer Werbeanzeige seine Ziele und die zahlreichen Aktivitäten bekannt machte.

Ab 1923 unterhielt der Verein zwei gemeinnützige Verkaufsstellen: in der Elisabethenstraße 29 wurden Gegenstände aus Privatbesitz verkauft, in der Alexanderstraße 27 alte Kleider angenommen und zu günstigen Preisen weiterverkauft. Es gab außerdem eine Verkaufsstelle für feine Handarbeiten, eine Beratung für Vermieterinnen möblierter Zimmer und eine Zimmervermittlung. Im Jahre 1935 erschienen die letzten Veröffentlichungen des Hausfrauenbundes im Darmstädter Tagblatt. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine beschloss 1935 in Leipzig seine Auflösung. Ihm folgten nach und nach alle Hausfrauenvereine im Reich, so auch der Darmstädter Hausfrauenbund. Damit fiel auch er, wie viele Vereine und Verbände dieser Zeit, der NS-Gleichschaltung zum Opfer.

Wiedergründung nach 1945

1946 erschien im Darmstädter Echo folgender Aufruf: „In Darmstadt hat sich ein überparteilicher und überkonfessioneller Frauenausschuss gebil-

Der Darmstädter Frauenausschuß hat sich zu einem überparteilichen Darmstädter Frauenverband konstituiert und ist an den Frauenverband Hessen e. V. angeschlossen.

Wir laden Sie hiermit zu der am 4. Juni 1947, um 16 Uhr im Büchnersaal, Bessungerstraße 125, stattfindenden

Werbeversammlung

ergebenst ein.

Es sprechen: Frau Dr. Kulenkampf
Frau Erna Machwirth

Einladungskarte zu einer Werbeversammlung 1947



Erna Machwirth, 1. Vorsitzende von 1949 bis 1970

det, der hiermit die Frauen und Mädchen des Stadt- und Landkreises zur Mitarbeit und Unterstützung aufruft." Daraufhin gründeten 16 Frauen einen Frauenausschuss, aus dem 1947 der Frauenverband hervorging, in dem Erna Machwirth die hauswirtschaftliche Abteilung übernahm. Zu einer Werbeversammlung wurde wie folgt eingeladen: Als im Bundesgebiet die vor 1933 bestandenen Hausfrauenverbände neu gegründet wurden, löste Erna Machwirth die Abteilung Hauswirtschaft aus dem Frauenverband. Unter dem Namen „Hausfrauenbund“ schloss sich diese Gruppe als selbstständiger Verein dem Landesverband hessischer Hausfrauen an. Am 21. September 1949 fand die erste Mitgliederversammlung des neu gegründeten Hausfrauenbundes Darmstadt statt. Gründungsmitglieder waren Erna König, Gertrud Strübing, Erna Machwirth, Marie Erb, Minna Merck, Elisabeth Bobkiewitz, Cläre Stein, Wilhelmine Frank und Gertrud Iven. In den folgenden 20 Jahren übernahm Erna Machwirth den Vorsitz.

Die Ziele wurden in einem Zeitungsbericht wie folgt aufgeführt: „Der Darmstädter Hausfrauenbund ist wiedererstanden und vertritt alle Gebiete eines vielfältigen Arbeitskreises: Leistungen und Stellung der Hausfrau, Ernährung, Kleidung, Haus- und Heimgestaltung, Gesundheits- und Kinderpflege. Es kann erwartet werden, daß die Hausfrauen aller Lebensalter, besonders auch die jüngeren Jahrgänge die Veranstaltungen so gerne besuchen, wie die Hausfrauen Darmstadts es bis 1933 taten.“ Erna Machwirth und die „Frauen der ersten Stunde“ nahmen die Arbeit mit großem Engagement auf.

Cläre Stein, einzige Meisterhausfrau (seit 1977: Meisterin der Hauswirtschaft) gab 1949 Frauen mit hauswirtschaftlicher Vorbildung Anleitung zur Ausbil-

dung junger Mädchen als Hauswirtschaftsgehilfin. Dies war die Grundlage der Ausbildung in einem gesicherten Lehrlingsverhältnis. 1951 legten die ersten sechs Lehrlinge ihre Prüfung ab. Von da an wurden bis in die 1960er Jahre Lehrlinge ausgebildet und deren Lehrfrauen betreut.

1953 gründete sich der Verein für Hauspflege. Seine Aufgabe war die hauswirtschaftliche Betreuung pflegebedürftiger Menschen in Darmstadt. Martha Welker, Vertreterin des Hausfrauenbundes, übernahm Vermittlung, Weiterbildung und Anleitung der Hauspflegerinnen. Die Vermittlung erfolgte zunächst in der Privatwohnung der 1. Vorsitzenden Erna Machwirth, später in der Geschäftsstelle des Hausfrauenbundes.



Adventsfeier in den 1950er Jahren

1956 bezog der Verein Räume im Haus der Sparkasse in der Rheinstraße 10. Hier fanden in kleinem Rahmen Vorträge und Zusammenkünfte statt, z. B. Sprachkurse, Literaturnachmittage sowie Ernährungsberatung.

Ab 1958 wurde die hauswirtschaftliche Berufsbildung auf Bundesebene geregelt. Gertrud Schwerdtfeger übernahm den Vorsitz des Ortsausschusses, der mit der Durchführung und Überwachung der Ausbildung beauftragt war. Sie war später auch Vorsitzende des „Landesausschuss für hauswirtschaft-

liche Berufsausbildung Hessen". Träger der Ausbildung in Darmstadt blieb der Hausfrauenbund. Im Jahr 1959 begann der erste Lehrgang für Hauswirtschaftsmeisterinnen. Nach zweijähriger Vorbereitungszeit unter der Lehrgangsbegleitung von Gertrud Schwerdtfeger legten 28 Frauen 1961 die Prüfung zur Hauswirtschaftsmeisterin ab.



Gertrud Schwerdtfeger, Beauftragte für hauswirtschaftliche Berufsbildung

GERTRUD KRÜGER *14. 6. 1928

HAT DIE MEISTERPRÜFUNG
IN DER HAUSWIRTSCHAFT
MIT ERFOLG ABGELEGT
UND IST BERECHTIGT, DEN TITEL

**HAUSWIRTSCHAFTS-
MEISTERIN**

ZU FÜHREN

DARMSTADT, DEN 18. 11. 1961

LANDESAUSSCHUSS
FÜR HAUSWIRTSCHAFTLICHE
BERUFSAUSBILDUNG



Arde Meyer

BEREITSORGANISATION
DER HAUSFRAU

Gertrud Schwerdtfeger
Hausfrauenbund e.V.
Darmstadt

Urkunde des ersten Meisterlehrgangs 1961

1962 gründete der Hausfrauenbund die Hauswirtschafts- und Verbraucherberatung in Darmstadt unter Leitung von Gertrud Schwerdtfeger. Die Beratungen erfolgten ehrenamtlich durch Hauswirtschaftsmeisterinnen. Sie fanden zunächst in der Geschäftsstelle des Hausfrauenbundes statt, später in einer Baracke zwischen Wilhelminen- und Luisenstraße. Danach erfolgte der Umzug in die Räume der HEAG in der Schuchardstraße. Der Bedarf an Beratung stieg ständig. 1970 wurde die Beratungsstelle von der Arbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft und danach von der Verbraucherzentrale Hessen übernommen.



Verbraucherberatung Hausfrauenbund Darmstadt



Besuch des Hausfrauenbundes bei Procter & Gamble in Worms 1967

Im Jahr 1963 trennten sich der Hausfrauenbund und der Verein für Hauspflege. Der Hausfrauenbund gründete ein eigenes Sozialwerk mit der gleichen Zielsetzung. Martha Welker übernahm die Arbeit mit 22 Mitarbeiterinnen. Die Arbeit des Sozialwerks nahm immer mehr an Bedeutung zu, die Zahl der Mitarbeiterinnen stieg. Es wurde notwendig, das Sozialwerk als eigenständigen, eingetragenen Verein weiterzuführen (seit 1983 unter dem Namen Darmstädter Pflege- und Sozialdienst e.V.). 1969 gründete sich die Arbeitsgemeinschaft der Hauswirtschaftsmeisterinnen zur fachlichen Weiterbildung der ausgebildeten Hauswirtschaftsmeisterinnen. Die Leitung übernahm Gertrud Schwerdtfeger. Aus dieser Gruppe entstand die Fachgruppe Hauswirtschaft.

Wachstum und Veränderung

1970 legte die verdienstvolle Vorsitzende Erna Machwirth aus Altersgründen den Vorsitz nieder. Sie wurde Ehrenvorsitzende. Zur Nachfolgerin wählte man Hedwig Schlimmer. Schon in den ersten Monaten ihrer Amtseinführung wurde im Mai 1970 der Club junger Hausfrauen gegründet. Hier konnten jüngere Mitglieder eigene, ihren Interessen entsprechende Aktivitäten entwickeln. Anne Franz übernahm die Clubleitung. Durch den Club junger Hausfrauen fanden verstärkt junge

Wo die Frauen einander helfen

Der Darmstädter „Club junger Hausfrauen“ besteht 15 Jahre

(bg) - Beim Hausfrauenbund in der Hängelstraße gab es am Dienstagabend zweierlei zu feiern: das 15jährige Jubiläum des „Clubs junger Hausfrauen“ und die Vorstellung des neuen Buches „Mütter im Zentrum – Mütterzentrum“, das im Darmstädter Mütterzentrum erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Der Club junger Hausfrauen und das Mütterzentrum, die sehr eng zusammenarbeiten und in Darmstadt auf 150 Mitglieder unter 40 Jahren verweisen können, sehen ihr Ziel vor allem darin, junge Mütter aus ihrer Isolation herauszuholen. Der Hausfrauenbund erfüllt vorwiegend Aufgaben wie die hauswirtschaftliche Berufs- und Fortbildung, daneben werden aber auch technische Kurse, etwa über die neue Computertechnologie, angeboten.

Eine weitere Aufgabe fällt dem Hausfrauenbund bei der Betreuung älterer Frauen zu. Hier wird sehr auf eine ausgewogene Programmgestaltung Wert gelegt. Neben Themen wie „Gesundheitspflege“ und „Ernährung“ werden auch gesellschafts- und wirtschaftspolitische Vorträge angeboten, und regelmäßige Museumsbesuche gehören ebenso zum Programm wie Diskussionsabende über Sekten, Warenkunde und vieles mehr. Bei all diesen Formen der Wissenserweiterung versucht der Hausfrauenbund, sich auf die Bedürfnisse der älteren Frauen einzustellen.

Sein Jubiläum beging der „Club junger Hausfrauen“ mit einem bunten Abend in ungezwungener Atmosphäre, an dem neben vielerlei kulinarischen Genüssen für musikalische und andere Unterhaltung gesorgt war.



Bereits ein Hauch Tradition schwebte über dem Treffen des Clubs junger Hausfrauen, das anlässlich seines 15jährigen Bestehens in den Räumen des Hausfrauenbundes stattfand. Auf unserem Bild von rechts: die erste Clubleiterin Anne Franz, die Vorsitzende des Hausfrauenbundes, Anita Sonnen, Christel Kleinwillinghofer und die derzeitige Clubleiterin, Eva Orth. Bild: Hilde Roth

Darmstädter Echo 1985

Frauen den Weg in den Hausfrauenbund Darmstadt. Nachfolgerinnen von Anne Franz als Clubleiterinnen waren Eva Orth (1976), Birgit Montag (1987) und Monika Dahlmann-Korell (bis 1994).

1972 zog der Hausfrauenbund in die Hängelstraße 47. Die Räume nutzte man gemeinsam mit dem Sozialwerk des Hausfrauenbundes. In der neuen Geschäftsstelle stand erstmals ein großer Gruppenraum zur Verfügung. Die Arbeit in speziellen Gruppen und Arbeitsgemeinschaften wurde intensiviert. So kamen neue Sprachgruppen hinzu, ein kommunaler Arbeitskreis bildete sich, und der Club junger Hausfrauen nutzte die Räume für seine Diskussions- und Vortragsveranstaltungen.

Im August des Jahres führte die erste Kontaktreise in die Partnerstadt Alkmaar. Man folgte einer Einladung der „Federative Vrouwenraad Alkmaar“. Durch gegenseitige Einladungen entwickelten sich enge persönliche Kontakte und freundschaftliche Beziehungen.



Die Sprachgruppe von Frau Clerc 1975 in England

Zum 25-jährigen Jubiläum 1974 verlieh der Magistrat der Stadt Darmstadt dem Hausfrauenbund in Anerkennung seines Wirkens die Silberne Verdienstplakette. Der damalige Sozialdezernent der Stadt, Bürgermeister Horst Seffrin, übergab sie in einer Feierstunde an die 1. Vorsitzende Hedwig Schlimmer.

Im Jahr 1975 begann die Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung Darmstadt: der erste Grundausbildungslehrgang Hauswirtschaft für arbeitslose Mädchen wurde angeboten. Die Leitung hatte Barbara Seeber.

Der Hausfrauenbund veranstaltete 1977 seinen ersten „Frühlingsmarkt“, eine Aktion zugunsten krebserkrankter Kinder. Seither werden regelmäßige Aktionen zugunsten sozialer Zwecke veranstaltet und der Erlös an bedürftige Menschen und Institutionen gespendet. Im Mai 1977 begann der erste Grundbildungslehrgang Hauswirtschaft in Darmstadt als Pilotprojekt für den Deutschen Hausfrauen-Bund e.V. Das Konzept war bereits von Gertrud Schwerdtfeger entwickelt worden. Die Lehrgangleitung hatte Christiana Schwabe. In diesen Lehrgängen werden bis heute Frauen und Männern Grundkenntnisse und Fertigkeiten in der Hauswirtschaft vermittelt. Bei entsprechenden, im Berufsbildungsgesetz geregelten Voraussetzungen kann die Abschlussprüfung zur Hauswirtschafter/in abgelegt werden. Seit



Hedwig Schlimmer beim 25-jährigen Jubiläum und der Überreichung der Silbernen Verdienstplakette durch Bürgermeister Horst Seffrin.

1980 werden diese Lehrgänge und die Ausbildungsmaßnahmen vom neu gegründeten Bildungswerk Hausfrauen-Bund Hessen e.V. durchgeführt. Ausbildungsleiterinnen waren Ursel Berg, Ingelore Kiesel und heute Renate Bauer.

1978 bezog der Hausfrauenbund seine heutige Geschäftsstelle in der Hülgelstraße 28. Im Jahr 1979 erfolgte die Gründung des Kontaktkreises für krebserkrankte Frauen, dessen Leitung Barbara Seeber übernahm. Die Selbsthilfegruppe schloss sich später der Frauenselbsthilfe nach Krebs an. Seither haben in den Gruppen zahlreiche krebseroperierte Frauen Kontakte und Hilfe gefunden. Die Treffen finden einmal monatlich in der Geschäftsstelle des Hausfrauenbundes statt.

Erfahrung tauschen, Isolation überwinden

Zehn Jahre „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ – Erinnerungen beim Hausfrauenbund

(kob). Sie schob krebserkrankte Patienten durch das unterirdische Labyrinth der Städtischen Kliniken. Die Fragen der zumeist brustoperierten Frauen nahmen kein Ende: „Kann ich Wäsche aufhängen, den Rolladen hochziehen, Kinder heben?“ Hier muß was getan werden, dachte sich Barbara Seeber vom Hausfrauenbund, als „Blaue Dame“ im Krankentransportdienst engagiert.

Gesagt, getan, der Kontaktkreis für Frauen, die eine Krebsoperation hinter sich haben, wurde vom Hausfrauenbund aus der Taufe gehoben; ein Jahr später als „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ e. V. konstituiert. Heute ist das Geburtstagskind zehn Jahre alt und den Kinderschuhen längst entwachsen. Dieses Jubiläum feierten gestern die Mitglieder dieser Initiative in den großen Räumen des Hausfrauenbundes in der Hülgelstraße. Zahlreiche Gruppenleiterinnen solcher Initiativen aus dem Umland und Frauen aus der Gründungszeit waren gekommen.

„Damals wie heute ist das Motto Frauen helfen Frauen.“ So begrüßte die Leiterin der Frauenselbsthilfe die große Schar der Gäste. Freudig blickte sie auf die Gruppennachmittage zurück, die „mal traurig, mal lustig, mal ernst oder aufgelockert“ immer wieder Kontakte schufen, den Erfahrungsaustausch ermöglichten und die

Isolation überwinden halfen. Fachkundige Referenten taten ihr übriges, um die Kranken aufzuklären. Viel Spaß bereiteten immer wieder die wöchentlichen Spaziergänge, Grillnachmittage mit Angehörigen und Bastelstunden, erinnerte Barbara Seeber. Gleichzeitig galt der Dank der Gründungsmutter der Vorsitzenden der Hausfrauenbundes, Anita Sommer, dem Oberbürgermeister für seine ständige Unterstützung und Heide Böhme vom Lions Club für ihre Spende.

Viel Glück für die weitere Arbeit wünschte Anita Sonnen den fidelen Frauen. „Sie haben über Jahre zusammeng gehalten. Neue haben sich eingefügt. Sie sind mit offenen Armen empfangen worden. Das ist in unserer heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich.“

So heißt es denn auch im Jubiläumsgedicht von Lieselotte Schlagau, stellvertretende Gruppenleiterin: „Wir machen weiter, das ist klar, und hoffentlich noch viele Jahre.“ Zunächst konnte sich die gesellige Runde am Sekt und am kalten Buffet laben. Unzählige Strauße zum Dank hatten den Raum in ein Blumenmeer verwandelt.

Die „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ besteht derzeit aus etwa vierzig Mitgliedern, der harte Kern – sieben Frauen – arbeitet ehrenamtlich. Fi-

nanzspritzen erhält der Verein von der Deutschen Krebshilfe, ein kleiner Zuschuß kommt von der Stadt. Die Selbsthilfegruppe trifft sich monatlich am dritten Dienstag in den Räumen des Hausfrauenbundes in der Hülgelstraße 28. Eine Kaffeerunde sowie Informationsveranstaltungen werden im Wechsel angeboten. Barbara Seeber und Lieselotte Schlagau geben auch telefonisch unter den Nummern 163828 und 65654 Rat. für den zehnten Mai ist eine Busfahrt zur Reha-Klinik in Neukirchen geplant; um Voranmeldung wird gebeten.

„Pfleger-Ausbildung attraktiver machen“

(DE). Die Senioren-Union Darmstadt hat dem hessischen Sozialminister vorgeschlagen, die Ausbildung zum Altenpfleger attraktiver zu gestalten. Nachdem die Landesregierung die Ausbildungskosten für diesen Beruf übernommen hat, soll jetzt nach Vorschlag der Senioren-Union den Auszubildenden ein monatlicher Unterhaltszuschuß gewährt werden. Zur Höhe des Zuschusses macht die Vorsitzende der Senioren-Union, Helge Grunewaldt, keine Vorschläge, weist jedoch laut Pressemitteilung darauf hin, daß in Baden-Württemberg ein monatlicher Beitrag von 900 Mark gezahlt werde.



Gründungsmitglieder beim 30-jährigen Jubiläum 1979. Von links: Anneliese Schminke, Präsidentin des Deutschen Hausfrauenbundes; Eva Orth; Elisabeth Bobkiewitz; Cläre Stein; Marianne Horn, Vorsitzende des Landesverbandes Hessen; Erna König, Gertrude Strübing; Alheydis Penzel; Hedwig Schlimmer, 1. Vorsitzende; Wilhelmine Frank.

Nach 10 Jahren verdienstvoller Arbeit schied Hedwig Schlimmer 1980 aus dem Amt als 1. Vorsitzende aus. Anita Sonnen trat ihre Nachfolge an. Hedwig Schlimmer wurde Ehrenvorsitzende.

Als Leiterin des Clubs junger Hausfrauen entwickelte Eva Orth 1981 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut das Konzept für ein Mütterzentrum, bestehend aus einem Mutter-Kind-Café und einem Nähclub in Trägerschaft des Hausfrauenbundes Darmstadt. Der Nähclub wurde von der deutschen Textilindustrie gesponsert. Im Juni des Jahres wurden Räume in



Anita Sonnen, 1. Vorsitzende von 1980 bis 2001

der Liebfrauenstraße 33 bezogen. Das Mütterzentrum war von 1981 bis 1984 Modellprojekt des Bundesfamilienministeriums und wurde vom Deutschen Jugendinstitut München wissenschaftlich begleitet. Sprecherinnen waren Eva Orth, Birgit Montag, Gini Schüttler und Monika Dahlmann-Korell.

Die Arbeitsgemeinschaft der Hauswirtschaftsmeisterinnen wurde in „Fachgruppe Hauswirtschaft“ umbenannt und erweitert. Ihr gehörten alle Mitglieder

an, die eine hauswirtschaftliche Ausbildung absolviert hatten. Erste Leiterin der Fachgruppe war Christiana Schwabe. Ihre Nachfolgerinnen waren Ursel Berg, Renate Bauer, Gisela Kramer und Christine Keller.

Von September 1981 bis zum Jahr 2005 beteiligte sich der Hausfrauenbund mit wechselnden Themen jährlich an der Regionalausstellung „Hessenschau Darmstadt“.

1982 gründete sich der hauswirtschaftliche Hilfsdienst, seit 1996 unter dem Namen „Service für Haushalt und Familie“. Die Leitung hatte Ursula Weßling. Dieser Service bot bis 2002 hauswirtschaftliche Dienstleistungen an.

Erste Kontakte wurden geknüpft zur Österreichischen Frauen-Union, Landes-zweigverein Steiermark, in der Partnerstadt Graz. Der erste Besuch der Grazer Frauen in Darmstadt erfolgte aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums im September 1989. Weitere Begegnungen folgten.



„Ran an die Knolle“, Hessenschau 1999



Carola Niemann, Martha Welker, Irmgard Mayer, Margret Rohde, Erika Holzinger, Erna Machwirth, Elfride Schnitger, Hedwig Schlimmer, Gerda Krebs und Gertrud Strübing am 85. Geburtstag von Erna Machwirth.

1986 startete der Hausfrauenbund gemeinsam mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und der Stadt Darmstadt ein Modellprojekt „Umweltbewusstsein“, in dessen Rahmen eine „Umweltsprechstunde“ mit Schwerpunkt „Umweltschutz im Haushalt“ eingerichtet und durchgeführt wurde – zunächst im Martinsviertel, später im Pavillon von Henschel & Ropertz am Weißen Turm, danach bis 2007 im Luisencenter. Im Herbst 1986 wurde mit dem Darmstädter Einzelhandel die Aktionswoche „Umweltfreundliches Einkaufen in Darmstadt“ veranstaltet. Sie fand bundesweit Aufmerksamkeit. Die Umweltsprechstunden wurden bis 2008 von der Stadt Darmstadt

Streetworker im Umweltschutz

Zehn Jahre Spezialsprechstunde des Hausfrauenbundes

(ge). Eines sollte stets vermieden werden – die Leute zu missionieren. Seit zehn Jahren besteht die Umweltsprechstunde des Hausfrauenbundes. „Wir wollen praktische Hilfen an die Bürger weitergeben“, sagte gestern Anita Sonnen, Vorsitzende des Hausfrauenbundes, als in dessen Geschäftsstelle das Jubiläum gefeiert wurde.

Begonnen hat alles im Frühjahr 1986, als die Stadt und die Landeszentrale für politische Bildung Darmstädter Verbände einlud, um mit ihnen ein Konzept für Umwelberatung in Privathaushalten zu entwickeln. Beteiligt war daran auch der Hausfrauenbund. Im September des selben Jahres rief der Bund dann die Umweltsprechstunde ins Leben.

An elf Wochen im Jahr hat der Hausfrauenbund einen Stand im Luisencenter und informiert zu aktuellen Umweltfragen: Schädlinge im Haushalt, Gärtnern ohne Gift, Textilien hautnah – das sind nur drei Beispiele. Erfolgreich war auch ein Buch von Christel Sachs und Jutta Koop: „Ungebetene Haus-

gäste“ informiert mittlerweile in der zweiten Auflage über Schädlinge im Haushalt. Mit den Themen liegt der Hausfrauenbund offensichtlich richtig: „Insgesamt haben sich 50 000 Menschen von uns beraten lassen“, betonte Jutta Koop, Leiterin der Fachgruppe Umwelt im Hausfrauenbund. Übernommen hat sie dieses Amt vor zwei Jahren von Christel Sachs, die der Arbeit des Bundes „ganz wichtige Impulse gegeben hat“ (Sonnen).

Praxisnaher Umweltschutz war und ist für die Hausfrauen nicht nur ein Schlagwort, sondern wurde in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel und der örtlichen Industrie auch umgesetzt. „Wir sind eine Art Streetworker“, sagte Christel Sachs. Die Hausfrauen sind aktiv auf der Hessenschau, hielten unter anderem in Prag Vorträge und veranstalteten 1991 die Aktion „Umweltgerecht einkaufen in Freiberg“. Und diese Arbeit wurde honoriert. 1992 erhielten die Hausfrauen den mit 3000 Mark dotierten Umweltpreis der Stadt. Geld, das dringend benötigt wird, denn die Hausfrauen

arbeiten größtenteils ehrenamtlich. Immerhin wird die Umweltsprechstunde seit 1989 von der Stadt finanziell unterstützt.

Trotz aller Erfolge – Umweltschutzarbeit ist ein schweres Geschäft geworden. Christel Sachs: „Arbeitslosigkeit, Gesundheitssystem und Wirtschaftsprobleme stehen heute in der Gesellschaft im Vordergrund.“ Nicht glücklich ist der Hausfrauenbund auch mit seinem Standort im Erdgeschoß des Luisencenters: „Das Umfeld dort ist schwierig“, sagte Jutta Koop und meint die Drogenszene vor dem und im Luisencenter. „Und deshalb fühlen wir uns dort nicht wohl.“

Umweltschutz ist offensichtlich Frauensache – zumindest statistisch. 70 Prozent der Besucher am Stand der Hausfrauen sind weiblich. Männer kommen verstärkt, wenn es um Themen wie Energie und Wassersparen oder Schimmelpilze geht. Viele alte Leute kommen, eine Altersgruppe aber ist fast nie zu sehen: „Die 45 bis 55 Jahre alten haben schon vor zehn Jahren gefehlt“, bedauert Jutta Koop.

Darmstädter Echo 1996

unterstützt. Die Beratungen erfolgten durch fachlich qualifizierte, im Umweltschutz weitergebildete Mitarbeiterinnen. Die Leitung hatten Christel Sachs (bis 1993), Jutta Koop (bis 1998) und Regina Schöler (bis 2005). Heute wird die Umweltgruppe im Team geführt.



Umweltgruppe 1996

Der erste Lehrgang zur Hauswirtschaftlichen Altenbetreuerin fand 1989 unter Leitung von Ursula Weßling statt (Träger: Bildungswerk Hausfrauen-Bund Hessen e.V.). Ziel dieses Lehrgangs ist die Weiterbildung von Hauswirtschaftlerinnen für die hauswirtschaftliche Versorgung hilfsbedürftiger Menschen in häuslicher Umgebung. Heutige Berufsbezeichnung: Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen.

Die Feierstunde zum 40-jährigen Jubiläum am 28. September 1989 fand in Anwesenheit von Oberbürgermeister Günther Metzger, der Präsidentin des Deutschen Hausfrauen-Bundes Siglinde Porsch, der Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen Marianne Horn sowie zahlreicher Mitglieder und Ehrengäste statt.

Wieviel ist eine Hausfrau wert?

40 Jahre Hausfrauenbund – Ehrenbriefe für Anita Sonnen und Christiana Schwabe

(pep). Waschen, bügeln, kochen, putzen, nähen: Die unbezahlten Arbeiten einer Hausfrau dienen dem familiären Wohlbefinden, aber sie werden gesellschaftlich zu wenig anerkannt. Dabei steht längst fest, was eine Hausfrau in Mark und Pfennig „wert“ ist: 1400 bis 2100 Mark pro Monat.

Den Arbeitsplatz Haushalt lernten Mitglieder des Hausfrauenbundes und zahlreiche Ehrengäste bei der gestrigen Jubiläumsfeier dieses „Berufsverbandes für Hausfrauen“ im Justus-Liebig-Haus aus diesem neuen Blickwinkel kennen. Teils mit provozierenden Thesen, teils mit volkswirtschaftlichen Erläuterungen machte ihnen die Diplom-Oekotrophologin Dr. Barbara Watz in ihrem Festvortrag den meßbaren Marktwert von Hausarbeit be-

wußt. Viele eindrucksvolle Berufswege von Männern wären nicht möglich gewesen, wenn es zu Hause niemanden gäbe, der einen Beitrag dazu leistete.

Vierzig Jahre Darmstädter Hausfrauenbund: Vorsitzende Anita Sonnen ließ die wichtigsten Stationen Revue passieren. Sie erinnerte an die erste Mitgliederversammlung am 21. September 1949, die Gründung des Vereins für Hauspflege im Jahr 1953, den ersten Lehrgang für Hauswirtschaftsmeisterinnen (1959), die Gründung der Verbraucherberatung unter Leitung von Gertrud Schwerdtfeger (1962), die Grundausbildung Hauswirtschaft für arbeitslose Mädchen (1975), die Gründung des Kontaktkreises für krebserkrankte Frauen (1979) sowie des Mütterzentrums „Mutter-Kind-Ca-

fé“ und die 1986 eingeführten Umweltsprechstunden.

Die Arbeit des Hausfrauenbundes sei bestimmt von hohem Verantwortungsgefühl für die Bürger dieser Stadt, hob Anita Sonnen hervor. Oberbürgermeister Günther Metzger pflichtete ihr bei und unterstrich die große Bedeutung dieses Vereins für die Sozial- und Gesellschaftsgeschichte Darmstadts. Er stelle auch ein Stück Darmstädter Frauenbewegung und Gleichberechtigungspolitik dar.

Als Geschenk der Stadt bekam der Hausfrauenbund diesmal keine Ehrung, da er bereits zu seinem 25. Geburtstag mit der höchsten Auszeichnung, der silbernen Verdienstplakette, bedacht worden war. Metzger lud die Mitglieder statt dessen zu einem Empfang auf Kosten der Stadt ein.

Für zwei besonders engagierte Frauen hatte Staatssekretärin Otti Geschka, Bevollmächtigte der hessischen Landesregierung für Frauenangelegenheiten, Ehrenbriefe des Landes Hessen mitgebracht: für die Vorsitzende Anita Sonnen und Christiana Schwabe, die Modell-Lehrgänge für Hauswirtschaft mitgestaltet und geleitet hat.

Siglinde Porsch, Präsidentin des Deutschen Hausfrauenbundes, würdigte die vielen Impulse, die von den Darmstädterinnen ausgegangen sind. Als „Ortsverein der Superlative“ charakterisierte die Vorsitzende des Landesverbandes Hessen, Marianne Horn, den Darmstädter Verband: Er sei der größte und aktivste in Hessen – und der liebenswerteste.



GEBURTSTAGSFEIER IM LIEBIGHAUS: Der Darmstädter Hausfrauenbund feierte gestern sein vierzigjähriges Bestehen. Zwei besonders aktive Mitglieder erhielten Ehrenbriefe des Landes Hessen: die Darmstädter Vorsitzende Anita Sonnen (ganz rechts, neben ihrem Mann) und Christiana Schwabe (ganz links). (roman)

Darmstädter Echo September 1989 zum 40-jährigen Jubiläum

Im Jahr 1990 zog das Mütterzentrum in die Räume der Bessunger Rappelkiste. In dieser Zeit erarbeiteten Eva Orth, Gini Schüttler und Monika Dahmann-Korell ein Konzept für eine Kindertagesstätte. Die Vision der Mütterzentrums-Frauen war, eine Entlastung für Mütter im Alltag zu schaffen und unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

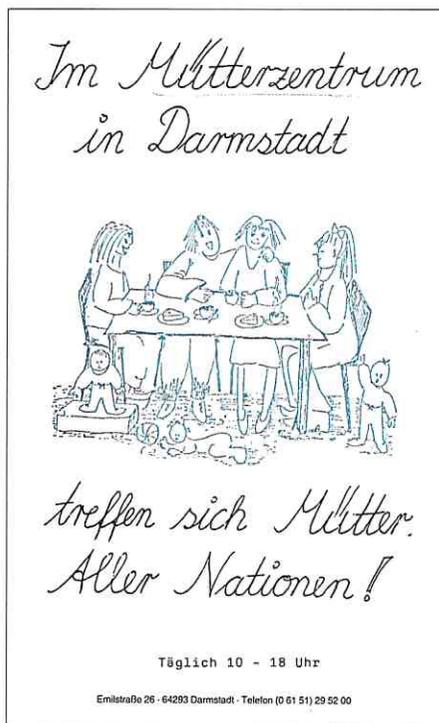
Im Sommer fanden erste Kontakte zu Frauen in der Partnerstadt Freiberg, Sachsen statt, die für die Gründung des „Deutschen Hausfrauen-Bundes/Frauenring Freiberg“ im April 1993 Unterstützung erfuhren.

Von 1991 bis 2005 übernahm der Hausfrauenbund die Trägerschaft für die Kindergruppe Firlifanz in der Dolivostraße 2. Die Gruppe betreut Kinder im Alter bis zu 3 Jahren.

Im gleichen Jahr begannen die Umbaumaßnahmen und Renovierungsarbeiten in der Emilstraße 26 in Eigeninitiative der Mütterzentrums-Frauen, um neue Räume für das Mütterzentrum zu schaffen und gleichzeitig die Kindertagesstätte „Orte für Kinder“ zu realisieren. Im August 1991 erfolgte der Umzug und die Eröffnung der Kindertagesstätte. Das Mütterzentrum wurde mit dieser Kindertagesstätte – wegen der pädagogischen und organisatorischen Besonderheiten in der Konzeption – Modellstandort des Bundesfamilienministeriums im Projekt „Orte für Kinder“, mit wissenschaftlicher Begleitung des Deutschen Jugendinstituts München. Das Projekt erhielt Modellförderung von Bund, Land Hessen und der Stadt Darmstadt von 1991 bis 1994. Die Kindertagesstätte wurde von Eva Orth geleitet, 2006 übernahm Uschi Plötz die Leitung.

Im Dezember 1992 erhielt die Umweltgruppe des Hausfrauenbundes Darmstadt den ersten Preis im Umweltwettbewerb der Stadt Darmstadt für ihr besonderes Engagement im Rahmen der Umweltsprechstunde.

1994 wurde RadaR, das Bürgerradio Darmstadt gegründet. RadaR war für rund ein Jahr Gast in den Räumen des Hausfrauenbundes. Die Hügelsstraße



Programm Mütterzentrum Emilstraße

war die erste Anlaufstelle und der Gründungsort. Mitglieder des Hausfrauenbundes gehörten zu den Gründungsmitgliedern.

Das Tageseltern Tageskinder Vermittlungsbüro wurde 1994 durch Birgit Dobrovolskis, Susanne Walther-Geiß und Barbara Storck-Brundrett in Trägerschaft des Hausfrauenbundes Darmstadt eingerichtet. Die Einrichtung in der Martinstraße 140 wurde von Susanne Walther-Geiß und Gabriele Kiehl geleitet und von der Stadt Darmstadt finanziell unterstützt. Im Jahr 2000 ging die Tageseltern Tageskinder Vermittlung eine Kooperation mit der Stadt Griesheim ein, 2003 wurde zwischen dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und dem Hausfrauenbund Darmstadt für die Tageseltern Tageskinder Vermittlung ein Vertrag abgeschlossen. Nun werden unter der Leitung von Karin Bernet und Andrea Blöcher sowohl im gesamten Landkreis Darmstadt-Dieburg als auch in Darmstadt Tageseltern vermittelt und die erforderlichen Fortbildungen organisiert. Im selben Jahr erfolgte der Umzug in die Hügelsstraße 28.

Die bis 1995 als einfache Kopien abgegebenen Infoblätter der Umweltgruppe wurden auf Broschüren-Format umgestellt.



Gertrud Schwerdtfeger erhält das Bundesverdienstkreuz 1982

Respekt vor der „Darmstädter Mafia“

Die ersten Hauswirtschaftsmeisterinnen erinnern sich

(pep). „Weißt du noch, wie wir in den Wiesbadener Ministerien wie Bettler umhergeirrt sind und die für uns zuständige Stelle gesucht haben?“ Hedwig Schlimmer, Ehrenvorsitzende des Darmstädter Hausfrauenbundes, und Gertrud Schwerdtfeger (82), die in Darmstadt den ersten hessischen Nachkriegslehrgang für Hauswirtschaftsmeisterinnen organisierten, schwelgten in Erinnerungen.

Zur gestrigen kleinen Jubiläumsfeier im Hotel Page war der erste Meisterinnenlehrgang fast komplett erschienen. Zwei- und dreißig Frauen hatten Ende der fünfziger Jahre den Mut gehabt, sich für die Ausbildung zur Meisterin in der Hauswirtschaft anzumelden, obwohl es noch keine Richtlinien und keine finanzielle Unterstützung gab – bei diesem Pilotprojekt mußte öfter „gewurschtelt“ werden. Ihre Prüfung legten die Frauen vor 35 Jahren ab, am 18. November 1961. Ein schöner Anlaß für ihre „Managerin“ Gertrud Schwerdtfeger, an die Anfangsjahre und die Weiterentwicklung der Meisterinnen-ausbildung unter der Schirmherrschaft des Hausfrauenbundes zu erinnern.

Stolz zeigte sie die Goldmünze herum, die ihr von den Pionierinnen vor 35 Jahren zum Geschenk gemacht worden war, und die sie seitdem an einer Halskette trägt. Die aus Darm-

stadt stammende Landesvorsitzende Ruth Hilgardt lobte ihr Beispiel: Sie habe Verbandsgeschichte für den Hausfrauenbund geschrieben. Die von Gertrud Schwerdtfeger entwickelten Lehrpläne waren so gut und überzeugend, daß auch andere Bundesländer sie bald freudig übernahmen.

Der erste Lehrgang hält zäh zusammen und trifft sich noch immer regelmäßig. Viele Teilnehmerinnen übernahmen, wie die Vorsitzende des Hausfrauenbundes, Anita Sonnen, lobte,



DIESE GOLDMÜNZE, auf die Gertrud Schwerdtfeger so stolz ist, wurde ihr vom ersten Meisterinnenlehrgang geschenkt. Zum Bericht. (Foto: ker)

Funktionen im Prüfungsausschuß, dem Verein für internationale Jugendarbeit oder im hessischen Landesverband. Die engagierten Frauen aus Darmstadt wurden die treibende Kraft in den Hausfrauenorganisationen auf Landes- und Bundesebene und wegen ihres Eifers und ihrer Hartnäckigkeit von anderen Verbandsfrauen spöttisch-respektvoll „Darmstädter Mafia“ genannt.

Renate Bauer leitet den derzeitigen Lehrgang, der mit der Prüfung zur „Meisterin der städtischen Hauswirtschaft“ endet. Die sechzehn Teilnehmerinnen werden drei Jahre lang je den Montag von 17.30 bis 21.30 Uhr in hauswirtschaftlichen Techniken unterrichtet. Sie können sich auf diese Weise berufsbegleitend weiterbilden und die Auszubildereignungsbefugnis erwerben. Die meisten arbeiten in Großbetrieben, Heimen oder Kantinen. Während die Meisterinnen in den sechziger Jahren noch rund 50 junge Mädchen in ihren Privathaushalten ausbildeten, spielt heute der Privathaushalt als Lehrstätte fast keine Rolle mehr.

Seit 1980 ist das Bildungswerk des Hausfrauenbundes Hessen Träger der Ausbildung. Und eine „zuständige Stelle“ auf Landesebene ist auch gefunden: das Hessische Landesamt für Regionalentwicklung und Landwirtschaft in Kassel.

Ab Herbst 1997 bot der Hausfrauenbund Darmstadt in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Hausfrauen-Bund Hessen e.V. den Haushaltsführerschein an. Der Kurs findet an acht Abenden in der Ausbildungsstätte vom Bildungswerk statt. Erste Kursleiterin war Renate Bauer, heute leiten Lydia Skott und Irmgard Wielsch die Crashkurse.



Haushaltsführerschein – auch für Männer...

Am 21. September 1999 fand die Feierstunde zum 50-jährigen Jubiläum in Anwesenheit von Oberbürgermeister Peter Benz, der Präsidentin des Deutschen Hausfrauen-Bundes Pia Gaßmann, der stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen Jutta Koop sowie zahlreicher Mitglieder und Ehrengäste statt.



FEIERSTUNDE IM LIEBIGHAUS: Die Leistungen des Hausfrauenbundes würdigten anlässlich seines fünfzigjährigen Bestehens die Vorsitzende Anita Sonnen (links), Oberbürgermeister Peter Benz (rechts) und die Präsidentin des Deutschen Hausfrauenbundes, Pia Gaßmann (daneben). Zum Bericht. (Foto: Jüs)

„Immer die Nase im Wind“

Hausfrauenbund: Feier zum fünfzigjährigen Bestehen

(ono). In den nächsten vierzig Jahren sinkt die Zahl der Einwohner der Europäischen Union um zehn Millionen; zugleich wird es immer mehr alte Menschen geben. So wächst auch der Arbeitskräftebedarf in neuen Dienstleistungsberufen, und das, so folgerte gestern die Marburger Professorin Dr. Ingrid Langer im Justus-Liebig-Haus, bedeutet, den Frauen gehört die Zukunft“.

Langer hielt den Festvortrag bei der Feierstunde zum fünfzigjährigen Bestehen des Darmstädter Hausfrauenbunds. Dem kurzen Ausblick ging ein ausführlicher Rückblick auf die frauenrechtliche Entwicklung in den einzelnen EU-Staaten voraus, von der Festlegung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ im EWG-Vertrag von 1957 bis zu den Frauenförderlinien im Maastrichter Sozialprotokoll von 1993. Ein steiniger Weg, dessen älteste Forderungen noch lange nicht durchgesetzt sind. Im EU-Durchschnitt beträgt der Bruttolohn der Frauen nur 75 Prozent vom Verdienst der Männer; die beste Quote (etwa 90 Prozent) erreichen übrigens die ostdeutschen Bundesländer.

Langer ging auch auf Familienmodelle und Geschlechterordnungen („wer verdient das Geld, wer erzieht die Kinder?“) ein, die sich europaweit sehr unterschiedlich entwickelt haben. In Großbritannien etwa sei die Familie „totale Privatsache“, ihr seien wesentliche soziale Aufgaben übertragen, der Staat, so halte es auch die Labour-Regierung, mischt sich nicht ein. In den skandinavischen Ländern dagegen habe sich die „offentliche Familie“ ausgeprägt; dort sei es viel selbstverständlicher, die Pflege der Alten dem Staat zu überlassen. „Der kann das

erhielt sie anerkennenden Beifall.

Davor und danach feierte der Hausfrauenbund sich selbst – ließ Daten und Taten Revue passieren. Sogar auf 125 Jahre, nämlich bis zur Gründung des Vorläufervereins 1874, griffen die Vorsitzende Anita Sonnen und ihre Vertreterin Ingridel Kiesel zurück, eine stolze Chronik. Der Hausfrauenbund habe „immer die Nase im Wind gehabt und die Zeichen der Zeit umgesetzt“, lobte Oberbürgermeister Peter Benz, der Darmstädter Bund habe „stets den Finger am Puls der Zeit“, sagte Hausfrauen-Bundespräsidentin Pia Gaßmann, er „verharrt nicht und steckt den Finger in die Wunde“, rühmte Jutta Koop, die stellvertretende Landesvorsitzende.

Was hinter den Elogen steht, an Erfindungsgeist und Engagement, das wurde detailliert beschrieben: Einrichtungen wie zum Beispiel die Haushaltshilfe bei Pflegebedürftigen (bereits 1953), der Kontaktkreis für krebserkrankte Frauen (1979), der „Klub junger Hausfrauen“ (1981), die Umweltsprechstunde (1986) oder die Kita „Orte für Kinder“ (1991). Sodass, wie Gaßmann eingestand, „auf den Darmstädter Ortsvereinen jeder ein bisschen neidisch guckt“.

„Jeder guckt neidisch nach Darmstadt“

besser; außerdem, wofür zahlen wir die hohen Steuern?“ – so beschrieb Langer die Mentalität skandinavischer Frauen.

Diese seien denn auch ungleich stärker gesellschaftlich integriert, unterstrich Langer – eine Wertung, die bei einigen eher konservativen Zuhörerinnen Kopfschütteln hervorrief. Als die Referentin dann aber die laut Club of Rome zu erwartende „Feminisierung der Dienstleistungsgesellschaft“ skizzierte und Langer, „Frauen sind viel trainierter, sich in einer flexiblen Arbeitswelt zu bewegen“, da

Darmstädter Echo 1996

Im Juni 1997 gründete sich die Umweltredaktion von Radio RadaR. Die Fachgruppe Umwelt ist Gründungsmitglied. Zwischen 1998 und 2000 gestaltete die Fachgruppe eigene Sendungen bei RadaR im Umweltmagazin „Ökotoxia“. Gleichzeitig startete der „Öko-Tipp“ im Darmstädter Echo und wurde bis Dezember 2000 geschaltet.

Darmstädter Echo September 1999 zum 50-jährigen Jubiläum

Aufbruch in das neue Jahrtausend

Im Jahr 2000 wird die Kindertagesstätte im Mütterzentrum „Orte für Kinder“ von der Sparkasse Darmstadt mit dem Ludwig-Metzger-Preis ausgezeichnet.

Im Frühjahr 2001 wird Ursula Weßling die 1. Vorsitzende des Hausfrauenbundes. Anita Sonnen ist seither Ehrenvorsitzende.



Ursula Weßling, 1. Vorsitzende seit 2001

Im selben Jahr gründet sich im Hausfrauenbund der Fraueninvestmentclub €-Ladies. Erstmals finden Bridgekurse statt. Der Bridge-Spielkreis trifft sich zweimal wöchentlich. Der Hausfrauenbund Darmstadt wird von der Wissenschaftsstadt Darmstadt als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Das Mütterzentrum erhält den Umweltpreis der Wissenschaftsstadt Darmstadt für umweltgerechtes Renovieren. Als Projektstandort nimmt das Mütterzentrum ab 2001 an der Informations- und Aufklärungskampagne „Gewaltfrei erziehen – Mehr Respekt vor Kindern“ teil. Unter diesem Motto wirbt das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend flankierend zur Gesetzesänderung „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung“ für



Die „€-Ladies“

ein neues Erziehungsbild (gegen Ohrfeigen, Schläge und seelische Verletzungen). Die Initiatorinnen waren Eva Orth, Gini Schüttler, Edda Feess und Anke Leonhardt. Im Zusammenhang mit der Kampagne wurden mehrere Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt

und unter der Federführung von Edda Feess die Beratungsbroschüre „Hier finden Eltern und Kinder Hilfe in Darmstadt“ herausgegeben. Zum 20-jährigen Bestehen des Mütterzentrums und zum 10-jährigen Bestehen der Kindertagesstätte „Orte für Kinder“ kann Eva Orth die Bundesfamilienministerin Dr. Christine Bergmann in der Emilstraße begrüßen.

2002 erhält die Fachgruppe Umwelt den Umweltpreis der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Im März startet das gemeinsame Projekt „Patengroßeltern-Vermittlung“ von Mütterzentrum und Hausfrauenbund, heute ist Gertrud Claus vom Hausfrauenbund Ansprechpartnerin und Koordinatorin.

Unter der Leitung von Edda Feess geht 2002 das Internetportal des kommunalen Familienwegweiser www.familien-willkommen.de im Mütterzentrum ans Netz. Ehrengast war die hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger. Im Folgejahr beantragt der Hausfrauenbund zur Finanzierung des Projekts eine ABM-Stelle.



Die Fachgruppe Umwelt beteiligt sich 2003 an der erstmalig stattfindenden bundesweiten Aktion „Nachhaltig Waschen“ mit über 1.000 Besuchern im Luisencenter. Die Aktion findet seitdem einmal jährlich statt.

Unter hausfrauenbund-darmstadt@web.de ist der Hausfrauenbund nun online zu erreichen.

2004 findet erstmals ein Neujahrsempfang mit Gästen aus Politik und Wirtschaft in der Geschäftsstelle statt. Im März wird bei der Mitgliederversamm-

lung der neue Vorstand gewählt: 1. Vorsitzende wird Ursula Weßling, 2. Vorsitzende Ingelore Kiesel und 3. Vorsitzende Dorothea Läßle.



Der Vorstand 2004

Mit seiner Homepage www.hausfrauenbund-darmstadt.de präsentiert sich der Hausfrauenbund Darmstadt im Internet.

Die Tageseltern Tageskinder Vermittlung feiert ihr 10-jähriges Bestehen. Zwischen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Tageseltern Tageskinder Vermittlung wird eine Leistungsvereinbarung in Trägerschaft des Hausfrauenbundes abgeschlossen.

Der Hausfrauenbund Darmstadt und das Mütterzentrum beteiligen sich an der Aktion der Wissenschaftsstadt Darmstadt: „In die Stadt ohne mein Auto“.

Eine Delegation japanischer Politikerinnen besucht den Hausfrauenbund, um sich über dessen Arbeit zu informieren.



Japanische Frauendelegation zu Gast im Hausfrauenbund 2004

Im Januar 2005 wird das Umwelttelefon in der Geschäftsstelle eingerichtet, es ist

jeweils dienstags von 10 bis 12 Uhr besetzt. Neu in sein Programm aufgenommen hat der Hausfrauenbund seinen ersten Malkurs und daran anschließende Ausstellungen. Am Weltkindertag wird erstmalig im September teilgenommen. In diesem Jahr beginnt die Mitarbeit des Hausfrauenbundes, des Mütterzentrums, der Kindertagesstätte „Orte für Kinder“ und der Tageseltern Tageskinder Vermittlung im Darmstädter „Lokalen Bündnis für Familie“.



Oktober 2006

Fabiola Erwin und Anke Leonhardt übernehmen die Leitung des Mütterzentrums. Das im Mütterzentrum gegründete Internetportal www.familien-willkommen.de wird vom Bundesministerium als Bündnis des Monats Februar ausgezeichnet und auf der bundesweiten Homepage vorgestellt. Um die weitere Finanzierung des Internetportals zu sichern, übernimmt es ab Juli 2005 die Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Die Tageseltern Tageskinder Vermittlung richtet für die Wissenschaftsstadt Darmstadt eine Notbetreuung für Kinder unter 3 Jahren ein.

Neu werden in das Veranstaltungsprogramm im Jahr 2006 Filmabende und Kirchenführungen aufgenommen. Da es für viele Menschen immer schwieriger wird mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auszukommen, wird das Projekt SparWerkstatt entwickelt. Eva Orth und Gini Schüttler bieten eine Selbsthilfegruppe „simplify your life“ an.

Nicht ohne Mannschaft

Ehrenamt – Eva Orth, Initiatorin des Mütterzentrums, erhält das Verdienstkreuz

Eva Maria Barbara Orth aus Darmstadt ist für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Die Hessische Kultusministerin Karin Wolff überreichte ihr die Auszeichnung gestern im Karolinsaal im Haus der Geschichte.

„Eva Orth hat sich in herausragender Weise Verdienste um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für die Belange und Interessen von Frauen und Kindern erworben“, sagte Wolff. Ihr Einsatz sei beispielgebend. Seit 1972 ist Eva Orth, selbst Hausfrau und Mutter von zwei erwachsenen Kindern, Mitglied des Hausfrauenbundes. Von 1974 bis 1986 war sie Leiterin des Clubs junger Hausfrauen in Darmstadt. Über Jahre hat Orth den Hausfrauenbund Darmstadt in städtischen

Ausschüssen vertreten. 1981 initiierte und gründete sie das Mütterzentrum, das sie zehn Jahre lang ehrenamtlich leitete. 1990/91 erwuchs aus dem Mütterzentrum das Konzept „Orte für Kinder im Mütterzentrum“.

Mit dieser Kindertagesstätte sollten flexiblere Betreuungszeiten und somit eine Entlastung von Familien im Alltag realisiert werden. Bis Anfang des Jahres leitete Orth selbst die Tagesstätte in der Emilstraße. „Orte für Kinder“ wurde Modellstandort des Bundesfamilienministeriums mit wissenschaftlicher Begleitung des Deutschen Jugendinstitutes.

„Eigentlich müsste man das Verdienstkreuz in viele Teile teilen“, sagte Orth und verweist auf ihre Mitstreiterinnen und die Familie. Sie hält es wie die Fußballerin Birgit Prinz: „Ohne meine Mannschaft würde ich hier nicht stehen.“



Eva Orth setzte sich jahrzehntelang auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene für die Interessen von Familien ein. FOTO: CLAUS VÖCKER

Darmstädter Echo Januar 2006

Die Ferienbetreuung der Schulkinder im „Orte für Kinder“ wird auf externe Kinder ausgeweitet und die Neugestaltung des Hofes in der Emilstraße beginnt.

Das Mütterzentrum und der Hausfrauenbund bewerben sich beim Bundesfamilienministerium für das bundesweite Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“.

Die Tageseltern Tageskinder Vermittlung wird im Jahr 2006 von der Sparkasse Darmstadt mit dem Ludwig-Metzger-Preis ausgezeichnet.



Ludwig-Metzger-Preis für die Tageseltern Tageskinder Vermittlung

Im Februar 2007 erhält der Hausfrauenbund Darmstadt die Trägerschaft für das Mehrgenerationenhaus Darmstadt im Mütterzentrum. Die Leitung hat Fabiola Erwin.

Der Hausfrauenbund beteiligt sich an der Gesundheitswoche der Barmer EK im Luisencenter.

Im Sommer des Jahres findet eine Aktionswoche unter dem Motto „Alle(s) unter einem Dach“ im Luisencenter statt. In dieser Woche stellt sich der Hausfrauenbund Darmstadt e.V. mit seinen Abteilungen Mehrgenerationenhaus / Mütterzentrum, Kindertagesstätte „Orte für Kinder“, Tageseltern Tageskinder Vermittlung und Fachgruppe Umwelt den Bürgerinnen und Bürgern der Wissenschaftsstadt Darmstadt vor. Die Fachgruppe Umwelt veranstaltet während des Jahres monatliche Umweltsprechstunden im Mehrgenerationenhaus. Das Mehrgenerationenhaus / Mütterzentrum findet sein Domizil in der Julius-Reiber-Str. 20-22 und wird im November mit einer Auftaktveranstaltung feierlich eröffnet.



Eröffnung des Mehrgenerationenhauses im November 2007



Frauenfrühstück im Hausfrauenbund 2008

2008 findet eine Kontaktbörse im Mehrgenerationenhaus Darmstadt „Alt hilft Jung und Jung hilft Alt“ unter der Beteiligung von Bundesjustizministerin Brigitte Zypries statt. In der Geschäftsstelle eröffnet die Fachgruppe Umwelt eine Kräuterterrasse. Der Hausfrauenbund präsentiert sich mit seinen Abteilungen Mehrgenerationenhaus / Mütterzentrum, Kindertagesstätte „Orte für Kinder“, Tageseltern Tageskinder Vermittlung und Fachgruppe Umwelt beim „Tag der Vereine“ im „darmstadtium“. Im Mehrgenerationenhaus / Mütterzentrum wird die Handy-Sprechstunde für Senioren eingerichtet, die Leitung hat Jasmine Plechatsch.

Das Projekt Kinderhotel findet dort monatlich unter der Leitung von Eva Rütten-Hasper in Kooperation mit dem Verein Kinder und Jugendarbeit Johannesviertel e.V. statt.



Handy-Sprechstunde für Senioren im Mehrgenerationenhaus

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt stellt die finanzielle Unterstützung der Fachgruppe Umwelt ein. Zur gleichen Zeit verliert diese den Standort Luisencenter. Die Aktivitäten werden durch Beteiligungen an Aktionen anderer Veranstalter verstärkt. Die Statistik der Umweltgruppe hat seit Bestehen der Fachgruppe weit über 100.000 Standbesucher erfasst. In großen Mengen wurden Aluminium, Kork und Batterien gesammelt. Von den 12 Broschüren, die von der Fachgruppe erarbeitet wurden, sind über 10.000 am Stand und in der Geschäftsstelle verkauft oder bundesweit verschickt worden.

Das gemeinsame Projekt der Verbraucherzentrale Hessen e.V. und des Hausfrauen-Bund Landesverband Hessen e.V. „Stärkung der Alltagskompetenzen“ startet u.a. in Darmstadt. Im Rahmen dieses Projektes werden monatlich unter dem Motto „Werden Sie fit für den Alltag“ Aktivvorträge zu Themen wie Zeitmanagement, Haushaltsführung, Finanzplanung, Energiesparen, Ernährung und vieles mehr im Hausfrauenbund angeboten.



Das Mehrgenerationenhaus Darmstadt wird im Januar 2009 von der Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen besucht.

Die Tageseltern Tageskinder Vermittlung (Andrea Blöcher) richtet in der H \ddot{u} gelstra β e 28 f \ddot{u} r die Wissenschaftsstadt Darmstadt das Kinderhaus „Storchen-nest“ ein und bietet dort 12 Betreuungspl \ddot{a} tze f \ddot{u} r Kinder unter 3 Jahren an.



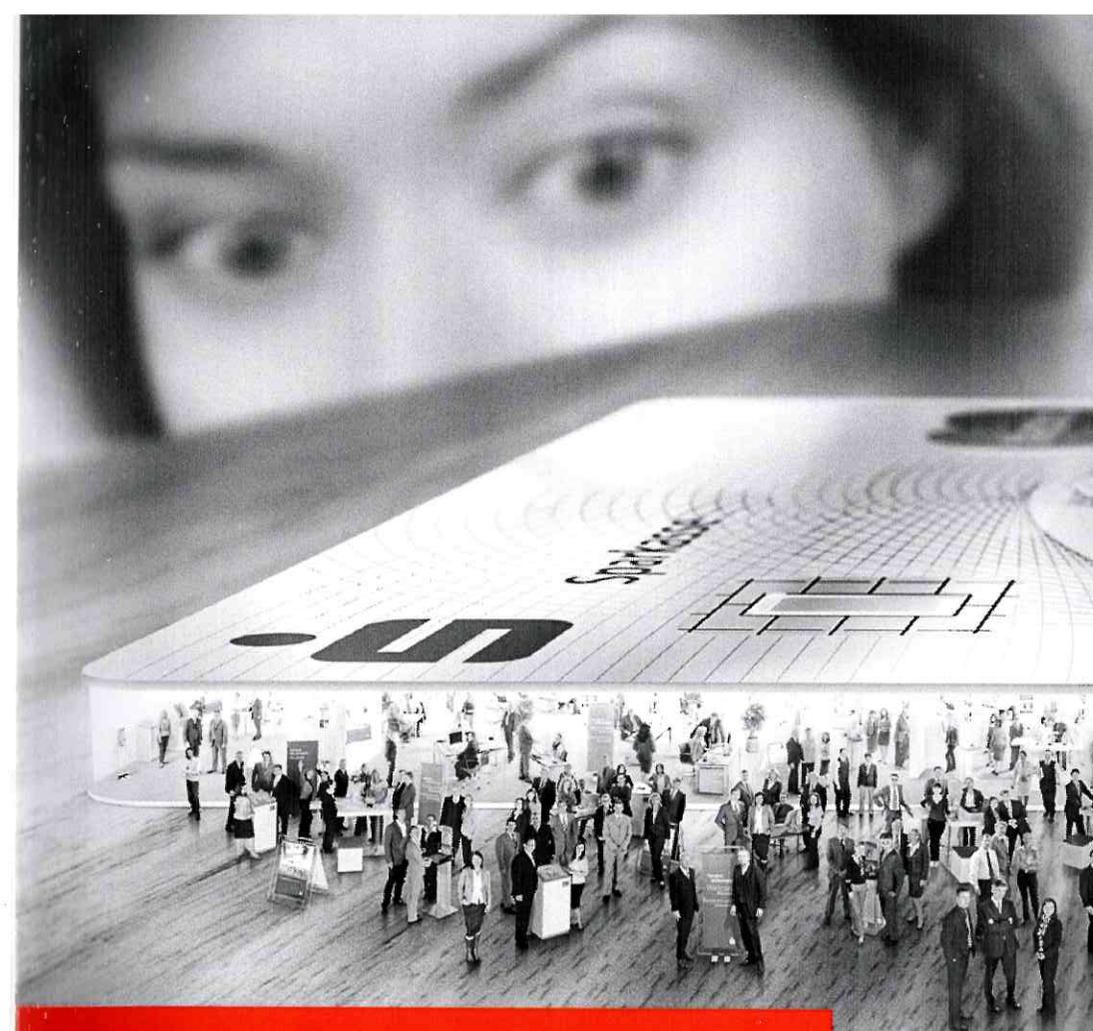
Der Vorstand 2009, es fehlen: Renate Bauer, Gitta Dumrath und Uschi Pl \ddot{o} tz.

Impressum

Quellen: Festschrift 50 Jahre Hausfrauenbund Darmstadt e.V., 1999;
Stadtarchiv Darmstadt: ST62/31 Hausfrauenbund, Fotosammlung
Abbildungen: Stadtarchiv Darmstadt S. 12, 13, 14. Alle anderen Bilder sind aus dem Archiv des Hausfrauenbundes und seiner Abteilungen.

Redaktion und Text: Anke Leonhardt, Ursula We β ling
Hausfrauenbund Darmstadt e.V.
H \ddot{u} gelstra β e 28
64283 Darmstadt
Telefon: 06151-20615
www.hausfrauenbund-darmstadt.de

Druck: Reyhani Druck & Verlag, Benzweg 4, 64293 Darmstadt



**Unser Girokonto.
Einfach mehr drin.**

16 000 Gesch \ddot{a} ftsstellen,
25 000 Geldautomaten,
130 000 Berater u.v.m.*

 **Sparkasse
Darmstadt**

Mit einem Girokonto bei der Sparkasse stehen Ihnen ein dichtes Netz von Gesch \ddot{a} ftsstellen und die meisten Geldausgabeautomaten deutschlandweit zur Verf \ddot{u} gung. Eine erstklassige Beratung zu allen Themen rund ums Geld selbstverst \ddot{a} ndlich auch. Mehr Infos in Ihrer Gesch \ddot{a} ftsstelle oder unter www.sparkasse-darmstadt.de.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

*Jeweils Gesamtanzahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.